

## Kuratus Hermann Gerigk



Kuratus Hermann Gerigk

Er ist geboren als das dreizehnte Kind des Schuhmachermeisters Hermann Gerigk in Allenstein am 10. Mai 1902 und wurde am 20. Juli 1930 zum Priester geweiht. Er ist von den Russen verschleppt und verschollen.

Hermann Gerigk war das jüngste Kind der Familie. Da sein Vater sehr früh starb, ermöglichten seine älteren Geschwister unter großen Opfern seine Ausbildung zum Priestertum. Er besuchte zunächst das Gymnasium in Allenstein und ging dann für einige Jahre zu den Pallottinern nach Vallendar am Rhein, machte aber sein Abitur 1925 in Röbel. Seine theologischen Studien in Braunsberg unterbrach er durch ein Semester Theologie in Innsbruck.

Kaplan war er in Klaukendorf, Peterswalde, Kreis Braunsberg, Heinerikau und Neukirch-Höhe. Er hatte von jeher einen gewissen „Dick-

kopf“. Das gab Differenzen mit der geistlichen Behörde und führte dazu, daß er 1935 bis 1938 seine Amtstätigkeit aussetzte. Dann wurde ihm nach zweijähriger Tätigkeit in Gr. Köllen 1940 die neuerrichtete Kuratie Pr. Eylau, das solange zu Bartenstein gehört hatte, übertragen. Die Kuratie umfaßte außer der - durch die Schlacht 1807 bekannt gewordenen - Stadt 130 Ortschaften. Während seiner Tätigkeit als Kuratus gelang es ihm durch seinen großen Eifer, trotz der schwierigen Kriegsverhältnisse, die junge Gemeinde voranzubringen. Er war viel mit Rad unterwegs und suchte seine weitverstreuten Schäflein alle auf. Davon hat er es sich wohl angewöhnt, daß er viel in langen Stiefeln ging, in ihnen z. B. auch auswärtige Haustaufen vollzog. Im Hause eines Agrariers richtete er auch in Schrombehnen Gottesdienst ein. Sein Verhältnis zur Gemeinde war gut und ebenso zu den in der Gemeinde zahlreich stationierten Soldaten. Auch den Zwangsarbeitern aus Frankreich, Polen und Rußland scheint er viel gegeben zu haben. Sein Eigenwille half ihm wohl, sich aus den hemmenden Bestimmungen der Gestapo nicht allzuviel zu machen. Bei nächtlichem Fliegeralarm bestand die schikanöse Bestimmung, daß die Kirchen am folgenden Vormittag bis 10 Uhr geschlossen sein mußten. Er hielt ruhig um 7 Uhr die übliche Frühmesse.

Die Kapelle renovierte er, Gasheizung kam hinein, und bei allen Schwierigkeiten der Zeit konnte er ihre innere Ausstattung verschiedentlich bereichern. Mitte Januar 1945 wurde die Kapelle für Flüchtlinge beschlagnahmt. Der Gottesdienst fand in der Privatwohnung des Kuratus statt. Am 3. Februar 1945 wurde die Kapelle durch einen Bombenangriff schwer getroffen. Unter größter Lebensgefahr hat Kuratus Gerigk während der Beschießung zurückgebliebene Gemeindemitglieder aufgesucht.

Nach dem Einmarsch der Roten Armee wurde er am 10. Februar 1945 abtransportiert und ist seitdem vermißt. Nach einer Angabe ist er aus dem Gefangenensammellager bei Insterburg glücklich entwichen, dann aber mit einem torpedierten deutschen Truppentransporter untergegangen. Nach einer andern ist er in einem Arbeitslager bei Karaganda gewesen. Es ist nie eine bestimmte Nachricht über ihn gekommen.